Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1927

152 (4.7.1927) Sport und Spiel

Visual Library

Sport und Spiel

Nummer 152 / 47. Jahrgang — Beilage des Volksfreund — Karlsruhe, 4. Juli 1927

Finnische Arbeitersportler in Karlsruhe

Der Empfang

Von Frankfurt a. M. kommend, woselbst am Samstag leichtathletische Wettkämpfe und ein hochstehendes Fußballspiel von den Finnen absolviert wurden, trafen am Sonntag mittag ½1 Uhr die finnischen Arbeitersportler ein. Eine ansehnliche Menschenmenge hatte sich am Bahnhof eingefunden. In der Bahnhofsvorhalle begrüßte Sportgenosse Müller die Gäste. Anschließend war **Abmarsch nach dem Gewerkschaftshaus.** Die Spielleute des Reichsbanners sorgten mit Eifer und Hingabe für den Marschrhythmus. Um ½5 Uhr begannen auf dem Hochschulstadion die **leichtathletischen Wettkämpfe.** Gelaufen konnte nicht werden, da die Bahn noch nicht fertig war. Die Resultate sind: Dreisprung: Nummelis (Finnland) 12,70, Rot 11,80, Sonnwald 11,45, Müller 11,15, letztere drei Baden. Weitsprung: Nummelis (Finnland) 6,25, Sonnenwald 5,78, Roth 5,67, Müller 5,47. Speerwerfen: Tommulethe (Finnland) 45,70, Stein 36,45, Molitor 34,05, Roth 33,75. Schleuderball: Nagel (Baden) 48,40, Tommulethe (Finnland) 47,60, Sonnenwald (Baden) 42,90, Schlaier (Baden) 40,40. Kugelstoßen: Tomulethe (Finnland) 12,30, Nagel 10,45, Müller 8,95, Roth 8,90.

Fußballwettspiel Finnland — Baden 4:2 (2:2)

Begrüßt von den Zuschauern betreten zuerst die Finnen den Platz, ihnen folgen die Erwählten von Baden. Ein einwandfreier Kampf beginnt mit dem Anspiel Badens. Wohl ist das Tempo mäßig, aber was die Finnen an Zuspiel, Stellung, Ballabgabe und Kombination zeigen, ist einfach vorbildlich. Baden ist noch zu erregt, um der Spielstärke des Gegners das Gleichgewicht entgegenzustellen und so fällt, als Lohn einwandfreier Kombination für Finnland der Führungstreffer. Baden spielt sich langsam ein. Es legt seine ganze Kräfte ins Spiel und schafft gefährliche Situationen. Finnlands Sturm spielt wirklich einzig. Ein jeder Gang nach des Gegners Tor wird prachtvoll eingeleitet. Die Hintermannschaft ist im Aufbau des Spiel. nicht leicht zu überbieten, gleichwie sie in der Abwehr Hervorragendes leistet. Der finnische Sturm schießt plötzlich aufs Tor, der Ball entgleitet dem Baden-Torhüter, Nr. 2 scheint fertig zu sein, da rettet der rechte Verteidiger in glänzender Weise. Gleich darauf meistert der Baden-Tormann eine sichere Sache. Nun setzt Baden Dampf auf, nach feiner Kombination gleicht es aus. Ein weiterer Erfolg glückt Baden. Der Mittelstürmer setzt im Alleingang das Leder unhaltbar in die Maschen. Finnlands Sturm kommt vor. Badens Tor und durch platzierten Torschuß steht die Partie gleich. Nachdem die beiden Torwächter so Proben ihres Könnens abgelegt hatten, ertönt das Pausensignal.

Nach der Pause wird das Spiel lebhafter. Baden arbeitet sicher. Ein haushoher Schuß fliegt über das Finnentor. Die Gäste versuchen, die Führung zu übernehmen. Nachdem Baden von sichtlichem Pech verfolgt, keinen Erfolg erringen kann, erhöht Finnland seine Torzahl auf 3. Tadellose Zusammenarbeit zeitigten dieses Resultat. Baden ringt unentwegt weiter, doch die klarsten Gelegenheiten werden immer vergeben, nichts will gelingen. Finnland ist glücklicher und sendet noch einmal ein. Bis zum Schluß hätte Baden noch erfolgreich sein können, jedoch gelingt es nicht. Mit dem Schlußpfiff ist ein schönes Spiel beendigt, das an Ruhe, technischem Können, sportlicher Disziplin, nichts zu wünschen übrig ließ. Die Kritik will heute schweigen.

Festbankett

Um 9 Uhr traf man sich zum Festbankett. Der Drei Lindensaal zu Mühlburg konnte kaum die Erschienenen fassen. Einzigartig ausgeschmückt war das Festlokal, dank der Mitarbeit des Volkschor West Karlsruhe. Rote Wimpel, Rosen, Nelken, alles in den Farben des sozialistischen Rots leuchteten auf allen Tischen. Dank der Mitwirkung des Arbeitergesangvereins Einigkeit Grünwinkel, der Freien Turnerschaft, Abteilung Mühlburg und Karlsruhe, die Turnerinnen und Turner zu Freiübungen und Reigen, sowie Barrenturnen stellten, sowie der Sängerin Frau Matthäi Wehrlein, die mit gutem Gelingen und mit schöner Stimme Arien und Lieder sang, nebst dem Spielmannschor des Reichsbanners und des Genossen Humperts, war das Festbankett wirklich ein Erlebnis. Gen. Müller fand herzliche Begrüßungsworte für die Gäste. Namens der Stadt sprach Genosse Stadtrat Jung, gleichzeitig vertrat er auch das Großkartell Karlsruhe, Genosse Roßbach von der SPD. übermittelte die Grüße der Partei. Für den 3. Fußballbezirk sprach Genosse Brannath und überreichte den Gästen einen roten Wimpel. Bekenntnis zur Arbeiterbewegung, Freude über den Besuch der Gäste, Hoffnung, sie bald wieder zu sehen, Hebung der Volksgesundheit durch den Arbeitersport, Verbundenheit mit Gewerkschaft und Arbeiterpartei, Völkerversöhnung und Völkerfrieden, war der Inhalt der Reden.

Die Finnen erwiderten in gleicher Weise durch ihren Dolmetscher. Sie dankten für die Gastfreundschaft und liebevolle Aufnahme durch die Karlsruher Arbeiterschaft. Nach den Frei Heilrufen ertönte die Internationale. In sportsgenössischer Weise verbrachte man die letzten Stunden des Zusammenseins. Möge die ganze Veranstaltung der Arbeitersportbwegung dem 3. Bezirk zu weiterem Aufstieg verhelfen. Allen, die mitgeholfen haben, herzlichen Dank. L. Br.

Die Arbeiter-Olympiade in Prag

SPD. **Prag,** 2. Juli. (Eig. Drahtber.) Ueber der Stadt lagert fiebrige Nervosität. Die engen, steilen Gassen, in denen noch ein Stück Mittelalter träumt, gleichen den Straßen Leipzigs während der Messe. Ueberall Fahnen und Embleme. Man arbeitet mit Energie an der Fertigstellung der Festdekorationen. Vor dem Rathaus zimmert man an den Tribünen herum, von denen aus Präsident Masaryk die **Arbeitersportler** begrüßen wird. Ganz Prag **steht bereits im Zeichen der Olympiade.** Die Züge sind überfüllt und die bandwurmartigen Sonderzüge ausverkauft. Zwischen Autos und gichtbrüchigen Straßenbahnen, zwischen seriösen Geschäftsleuten und modern gekleideten Jünglingen und modisch inszenierten Frauen, zwischen all den Requisiten dieser alten abendländischen Weltstadt mit leisem östlichem Einschlag sieht man die Gesichter der Fremden, sieht man die roten Abzeichen und merkwürdige Trachten. Das Sprachengemisch der Moldaustadt ist noch buntscheckiger geworden, man hört französisch- englisch, holländisch und spanisch. Im Gewerkschaftshaus sitzt der Generalstab, der die Massen dirigiert; zu bewundern, daß die Leiter nicht den Kopf verlieren. Immer wieder kommen neue Anfragen, immer sind noch ein paar Hundert Neuankommende, auf die man nicht gerechnet hat, einzuquartieren. Führer, die den Fremden die Stadt zeigen, laufen ein und aus und dann müssen die Wiener, die Deutschen oder die Belgier auf dem Bahnhof empfangen werden. Am Samstag vormittag sind 540 Sachsen mit eigener Kapelle eingetroffen, dazu 6 Mitgliedsdelegationen aus Finnland, 26 aus Belgien und 2 aus Frankreich mit Albert Thomas an der Spitze. Ja, Prag feiert die Arbeitersportler mit enthusiastischer Herzlichkeit and der Stadtrat benutzt diese Gelegenheit, um für Prag als Fremdenstadt Reklame zu machen. Alle Nationen, die die Olympiade beschicken, sind mit ihren Bannern vertreten, selbst das Sternenbanner ist auf keinem Emblem vergessen, nur **die deutsche Flagge fehlt.** Man fragt sich erstaunt: Warum? und ist erstaunt über diese merkwürdige Gastfreundschaft.

80 000 Besucher

Prag, 4. Juli. (Funkdienst.) Außerhalb der Stadt, auf dem Weg zur deutschen Grenze hin, liegt der **Petersberg,** der jetzt einen für eine deutsche Zunge unaussprechlichen Namen trägt. Der Weg geht vom Zentrum der Stadt am Hradschin, der alten Königsburg Prags vorbei über Berg und Tal, durch die ältesten und mittelalterlichen Stadtviertel, vorbei an verfallenen Mietskasernen und modernen Villen, merkwürdig, wie sich in Prag die Gegensätze berühren. Hier auf dem Petersberg ist das neue **Stadion** errichtet worden, ein prachtvoller, beinahe vierstöckiger Bau, der an 120 000 Personen faßt. Hier auf diesem Platze, der gewissermaßen eine Welt für sich bildet, finden die Vorführungen und Kämpfe der Arbeiter-Olympiade statt.

Prag, die Stadt der gemischten Nationalitäten, beherbergt heute mehr als **80 000 Auswärtige,** die in der Zeit vom Dienstag bis zum Sonntag eingetroffen sind, und von denen etwa 20 000 Nichttschechen sind. 15 ausländische Nationen mit führenden Persönlichkeiten sind vertreten, von denen vor allem die Franzosen **Renaudel** und **Thomas** zu nennen sind. 41 Sonderzüge haben die auswärtigen Teilnehmer zur Olympiade nach Prag gebracht und noch am Sonntag früh in letzter Stunde ist die zweite Expedition des Arbeitersportvereins aus **Lettland** in Prag eingetroffen, die den Weg aus Riga bis zur tschechischen Grenze mit den Motorrädern zurückgelegt hat.

Am Samstag abend wurde im Repräsentativhaus der Stadt von Vertretern der Presse, der Delegationen und der Stadtbehörden offiziell die Olympiade eröffnet, nachdem bereits Uebungen und leichtathletische Kämpfe im Stadion stattgefunden hatten. Jeder Delegationsvertreter brachte der Olympia seinen Gruß in der Muttersprache.

Am Sonntag mittag beginnt der Ansturm aus der Stadt. Die Straßenbahn bewältigt kaum den Verkehr. Mit wilder Geschwindigkeit tuten sich die Autos ihren Weg durch die Menschenmassen. Prag befindet sich auf der Wanderung. Bold sind die meisten Plätze besetzt in dem für diese Stadt riesenhaften Stadion. Um 3 Uhr sollen die Vorführungen beginnen. Pünktlich erscheint **Masaryk,** der Präsident der tschechischen Republik. Masaryks Loge ist gegenüber dem Orchester. Stürmisch wird er empfangen. Man spielt die Nationalhymne. Ganz ohne Pose und Anmaßung verneigt sich dieser Mann, der beides ist: bedeutender Staatsmann und ausgezeichneter Wissenschaftler. Schlicht und einfach ist seine Haltung, keine Spur von Pose. Hier ist der wirkliche Führer einer Nation. Dann wird die **Internationale** gespielt, alles erhebt sich. Die Vertreter der einzelnen Nationen und Abteilungen defilieren mit ihren Fahnen vorbei. Gleich darauf beginnen die **Vorführungen,** meistens Freiübungen von Männer- und Frauenriegen und als Krönung des Ganzen die Aufführung des Sprechspiels: **„Durch Arbeit zur Freiheit!"**

Leider ist die Festesfreude **durch den Tod eines deutschen Genossen** getrübt worden, der am Samstag von einer Straßenbahn in einer Hauptstraße Prags überfahren worden ist. Bei dem tötlich verunglückten Sportgenossen handelt es sich um einen jungen Berliner namens **Mieschak,** er geriet beim Aufspringen unter die Räder.

Heute abend punkt ¾7 Uhr

auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft:

Sportl. Abendveranstaltung

Finnland-Karlsruhe.

Es starten unter anderen:

Kaila, 2000 m

der bekannte Läufer von der Frankfurter Olympiade und

Finnischer Bundesmeister

Nurmilin *400 und 100 m* **Tammilehta,** *Wurf-Arten*

Eintritt frei! 5582 **Eintritt frei!**

Fußball

FC. Wacker I — Aue I 5:3

Am vergangenen Mittwoch standen sich auf dem Unionplatz obige Gegner zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Das Treffen erfüllte jedoch nicht seinen Zweck und war unserer Bewegung nicht würdig. Unfähigkeit des Schiedsrichters ließ kein einwandfreies Spiel zustande kommen. Die erste Hälfte war noch annehmbar, die zweite dagegen keineswegs zufriedenstellend, für Zuschauer, sowie für Spieler. Einen anderen Schiedsrichter und das Spiel hätte sich vielleicht zu einem interessanten Treffen gestaltet. Aue hat unverdient verloren. Sie war die techn. bessere Mannschaft. Der Sturm zeigte mitunter ganz schöne Leistungen, wogegen auf der anderen Seite der Sturm nicht durchschlagkräftig war. Beide Hintermannschaften arbeiteten gut. In der ersten Hälfte konnten beide Mannschaften abwechslungsweise je zwei Tore erzielen. Am Schlusse stand obiges Resultat fest, das wie schon erwähnt dem Spielverlauf nicht entspricht. G.

Turnen

Zum Bezirks-Turn- und Sportfest in Niefern am 23. und 24. Juli

o. Nach mehrjähriger Pause, verursacht durch die verschiedenen Umstände und Voranstellung größerer wichtiger Veranstaltung wird der 3. Bezirk des 10. Kreises mit umso mehr gesammelter Tatkraft und Willenskundgebung seiner Sportlerscharen am 23. und 24. Juli in den Mauern Niefernsens sein 10. Bezirksfest abhalten. Es soll nicht ein Fest sein, wie diese in den bürgerlichen Organisationen gepflegt werden, wo Alkoholkonsum, Drehorgelgetöse und Schießbudenalarm die Hauptfeierlichkeiten, darstellen sollen, sondern es soll ein Fest der Tat sein, ein Fest der Körperkultur, ein Fest der Massenkundgebung, eines einheitlichen Willens, einheitlich geformten Kampfes für die körperliche und geistige Freiheit. Ein Dokument hereinbrechender neuer Kultur, die begründet ist, im gesunden Körper ein freier Geist. nUd wer möchte nicht dabei sein, wenn im friedlichen Wettbewerb die Kräfte gemessen werden, im schmucken Sportkergewand auf grünem Rasen? Wem ist es nicht eine Freude zu sehen, wenn die zielsetze anmutige Turner- und Sportlerin — in ihrem Kostüm auf den Plan tritt —, das frei ist von aller Voreingenommenheit, das die neue Kultur anzeigt und für die herrliche Idee des Arbeitersportgedankens demonstriert? Ist es nicht ein erhebendes Miterleben, wenn der Turner, der Sportler, Schwimmer und Spieler auf die Sportstätte sich begibt, um sein Können und Wollen zu dokumentieren, auf daß sich auch seine Arbeitsbrüder und Werkstattkameraden eines besseren besinnen und sich einstellen in die große Schar des denkenden Proletariats in die Reihen der Arbeitersportler.

Das Bezirksturn- und Sportfest ist aber nicht nur ein Sportlerfest, sondern ein Fest des denkenden Proletariats. Die Arbeitersportbewegung ist ein wichtiges Glied der Arbeiterbewegung, sie hat von jeher ihren Mann gestanden, wenn es galt, die Belange der Arbeiterbewegung zu erkämpfen und zu verteidigen. Deshalb muß es ein Fest des gesamten Proletariats Mittelbadens sein, an dem auch unsere Gewerkschafts- und Parteigenossen Anteil nehmen müss'n.

Niefern, das schöne Stückchen Erde, muß am 23. und 24. Juli das Ziel Hunderter, ja Tausender schaffender, freiempfindender Menschen sein. Niefern muß aber auch der Sammelplatz unserer Passivität sein, unserer organisatorischen und geistigen Führer der Vereine.

Und du Jugend, gleichviel in welcher proletarischen Organisation du dich betätigst, mußt Anteil nehmen an dem großen Geschehen, mußt Lebenskraft schöpfen, um in dem dir zum Ziele gesteckten Kampfe, der schwer und hart sein wird, auszuharren.

Der Samstag wird nachmittags die üblichen Vorkämpfe in den verschiedenen Sparten bringen. Das vorgesehene Festbankett am Abend wird Proben neuzeitlicher Leibesübungen bringen und die Jugend in geistiger Beziehung auf den Plan rufen. Dem Haupttag liegt gewaltige sportliche Arbeit zu Grunde, die nur bewältigt werden kann, wenn sich auch jeder Einzelne unterordnet zum Gelingen des Ganzen.

Nun, Bundesgenossinnen und Genossen, rüstet für die Tage des Festes. Massenbeteiligung muß das Signal Euer aller sein. Gewerkschaftler, Genossen und Sportler anderer Spartenbewegungen unterstützt Eure Brüder im Kampfe um gesunde willensstarke Menschheit, um eine neue Welt.

Radsport

Vom **Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität** wird uns geschrieben: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, wo unter dem Namen **Arbeiter-Radfahrer-Verein** usw. Einladungen an ausgesprochene Arbeitervereine ergehen, um dieselben irre zu führen. Wir haben ein Interesse daran, den Arbeiter-Sport- und Gesangvereinen bekannt zu geben, daß es in Karlsruhe nur **ein Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität"** gibt **mit je einer Abteilung** in Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Rüppurr. Auch darf auf Grund unserer Bundesbestimmungen nur eine Ortsgruppe an einem Ort bestehen. Die verschiedenen Auch-Arbeiter-Radfahrervereine sind die entschiedensten Gegner der Arbeiterbewegung: Concordia, Union, Allgem. Deutscher Radfahrerbund usw. angeschlossen und unterstützen dadurch das Kapital und werden zumteil auch von demselben ausgehalten. Sie scheuen sich aber nicht, an die Arbeiter heranzutreten, um von denselben Unterstützung bei Veranstaltungen zu erhalten. Es sei des ferneren darauf aufmerksam gemacht, daß die oben angeführten Organisationen mit allen Mitteln gegen unsere Bundeseinrichtungen ankämpfen, ganz besonders ist ihnen unser Fahrradhaus Frisch auf in Offenbach ein Dorn im Auge, weil wir auf Grund der Genossenschaftseinrichtung unsere Mitglieder mit billigen Rädern beliefern und auch sonstige weitgehende Unterstützungseinrichtungen haben, die uns keine andere Radsportorganisation nachahmen kann. Wir erinnern an Unfall-, Sterbeunterstützung, Raddiebstahlhaftpflicht, Rechtsschutz, gegenseitige Unterstützung bei Wanderfahrten usw. für 8,50 Pfg. Bundesbeitrag in der Woche. Außerdem jeden Monat die Zeitung Der Arbeiter-Radfahrer, unentgeltliche Grenzkarten nach dem Ausland mit dem Rad. Wir wollen in die erwähnten sogen. Arbeiter-Radfahrervereine uns nicht weiter einmischen, sie bestehen zumteil aus Mitgliedern, die sich nicht in die Ordnung der Solidarität fügen konnten und einen neuen Laden aufmachten oder es sind solche, die aus Geschäftshuberei einen Verein gründeten, an welchen Gründungen sich leider auch freiorganisierte Arbeiter beteiligt haben. Wir bitten deshalb die Arbeiterschaft, die mit uns denkt und fühlt, sich die Veranstaltungen, die sie besuchen, vorher anzusehen und nicht noch unsere leider uns bekämpfenden Volksgenossen unterstützen. Zu unserer nächsten großen Veranstaltung am 20–21. August, 1. Saalsportfest des 3., 4. und 5. Bezirks in Karlsruhe sind die Vorarbeiten im Gange und bitten wir die gesamte Arbeiterschaft, davon Kenntnis zu nehmen.

Verschiedenes

Kreismeisterschaften im Arbeiter-Turn- und Sportbund, 10. Kreis

Am 17. Juli kommen auf der neuen Sportanlage der Freien Turnerschaft Mannheim die leichtathletischen Meisterschaften im 10. Kreis, Baden und Pfalz zum Austrag. Mit dieser Veranstaltung wird die neuerstellte, mit allen modernen Einrichtungen versehene Kampfbahn ihrer Bestimmung übergeben werden. Zum Austrag kommen alle Wettkampfarten im Stoßen, Werfen und Springen, Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufe, für Sportler, Sportlerinnen und Jugendklasse. Außerdem ein Zehnkampf. Die bereits eingegangenen Meldungen lassen erkennen, daß eine starke Beteiligung in allen Konkurrenzen zu erwarten ist. Aus ganz Baden, der Pfalz und dem Saargebiet werden die Leichtathleten zusammen kommen, sodaß die Vorkämpfe schon am Samstag mittag 4 Uhr beginnen müssen, um das außerordentlich reichhaltige Programm reibungslos abwickeln zu können.

Im Gegensatz zu ähnlichen Veranstaltungen der bürgerlichen Organisationen, bei denen nur eine kleine Anzahl sogenannter Kanonen zusammen kommen, wird hier mit einer Teilnehmerzahl von über 400 aktiven Sportlern gerechnet. Als Einleitung der Nachmittagsveranstaltungen am Haupttag, wird der festgebende Verein mit seiner gesamten Aktivität, Massenübungen vorführen, wodurch den Besuchern Darbietungen auf allen Gebieten der Leibesübungen gezeigt werden. Die Arbeitersportler werden mit dieser Veranstaltung erneut beweisen, daß die Arbeitersportbewegung nicht nur bezüglich der Leistungen, sondern auch zahlenmäßig ihren bürgerlichen Gegnern durchaus ebenbürtig sind. Die Sieger in den einzelnen Konkurrenzen werden den Kreis bei den am 13. und 14. August in Hannover stattfindenden Bundesmeisterschaften vertreten. Bch.

Stiftungsfest der Freien Turnerschaft Hagsfeld. Noch wenige Tage trennen uns von dem von Turnfreunden so sehnlichst erwarteten Ereignis. Hagsfeld, die Hochburg der Partei, des Gesangs, sowie des Arbeitersports hat es bisher immer noch verstanden, Arbeiterfeste zu feiern. Die kommende Veranstaltung als Volksfest betrachtet, wird allen Genüssen des sportliebenden Publikums Rechnung tragen, dank der Vielseitigkeit des Programms und dank der Mitwirkung der hiesigen, sowie der auswärtigen Brudervereine. Den Auftakt bildet das am Samstag den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Bahnhof stattfindende Bankett. Die Hauskapelle des Zentralverbandes der Angestellten und der Männergesangverein Frohsinn werden uns den Alltag für einige Stunden vergessen lassen. Die Turner und Turnerinnen haben sichs zur Aufgabe gemacht, das Turnsystem vor 20 Jahren und im Gegensatz hierzu das heutige System vorzuführen. Das ewig Wechselnde im menschlichen Leben hat auch in der Turnerei nicht Halt gemacht, immer und immer wieder wurden andere Formen gefunden, machen sich Umwälzungen bemerkbar. Aus diesem Anlaß werden manche alte Erinnerungen wach, andererseits zeigen sie das pulsierende Leben, den Fortschritt. Der Sonntagvormittag beginnt mit einem Propaganda-Mannschaftslauf (3 Mann) und ist ausgefüllt mit leichtathletischen Einzel-, Mehr- und Mannschaftskämpfen. Der Nachmittag wird eröffnet mit einem Festzug der Aktiv- und Passivität. Gesangliche, musikalische Vorträge, Massen-Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Radfahrer-Reigen, Ringen und Sondervorführungen der Brudervereine werden ein Gradmesser sein, der Stärke, die den betr. Abteilungen innewohnt. Zugleich sind die Frei-

übungen eine Vorprobe zum Bezirksfest, welche Gelegenheit von den Aktiven ausgenützt wird. Das Musterriegen-Schauturnen von Weingarten — Grötzingen und Muggensturm am Reck, Barren und Pferd wird auch den Wahn zerstören, daß in den Arbeitervereinen das Geräteturnen notleiden würde. Bei Einbruch der Dunkelheit geht ein Bühnenspiel zum Stiftungsfest vom Stapel, mit Volkstanz- und Singspiel-Einlagen. Der Montag gehört insbesondere unserer Jugend, für Witz und Humor sind allerlei Genüsse vorgesehen.

Wie der Auszug des Programms zeigt, ist der Zweck ein Vielseitiger, erstens, um das Frundschaftsband der Arbeitervereine enger zu knüpfen, zum andern, als Werbung, muß die Aktivität dem Fest sein Gepräge geben. Es muß ein Massenaufmarsch sein, wie ihn Hagsfeld noch nicht gesehen hat. Als letzter Appell muß die Parole lauten: **Auf zu den Freien Turnern nach Hagsfeld!**

Aus anderen Verbänden

Fußball. K.F.V. — 1. F.C. Nürnberg 0 : 0. Vor zirka 15 000 Zuschauern traten gestern nachmittag obige Mannschaften auf dem Phönixstadion zum fälligen Pokalspiel an. Das Spiel selbst erlitt 30 Minuten Verspätung, da Stuhlfaut und Kalb von Nürnberg erst mit dem Flugzeug eintrafen. Nachdem der Unparteiische den Ball freigegeben hatte, setzte ein harter und sehr scharfer Kampf ein und Stuhlfaut hatte bald Gelegenheit seine große Klasse unter Beweis zu stellen. Nürnberg spielte sehr guten Fußball, fand aber in KFV. einen ebenbürtigen, ja periodenweise überlegenen Gegner, so daß nach Ablauf der normalen Spielzeit das Spiel 0:0 stand. Der Unparteiische war dadurch genötigt das Spiel zu verlängern. Nach einer Pause von 10 Minuten erschien auch KFV. lebhaft begrüßt wieder auf dem Platz, während FC. Nürnberg auf die Verlängerung verzichtete und das Spiel somit an KFV. verschenkte. Sportlich genommen sicher keine Heldentat des neugebackenen deutschen Meisters. Vorher spielten die Schülermannschaften des KFV. und FC. Phönix 1:1. Für die Unterhaltung während der Pausen sorgte die Feuerwehrkapelle.

Pokalspiel: Sp.Vg. Fürth — Bayern München 4 : 0.

Die süddeutschen Meisterschaftskämpfe der Leichtathleten in Stuttgart brachten folgende Resultate: Süddeutscher Meister im 800 Meter Lauf Engelhardt, Sportverein Darmstadt 1:58,5 Minuten. 110 Meter Hürdenlauf, süddeutscher Meister 1927, Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 16,0 Sekunden. Diskuswerfen für Damen, süddeutsche Meisterin 1927 Reuter-1880 Frankfurt 34,38 Meter. Hochsprung für Damen, süddeutsche Meisterin 1927 Elser-Jahn München 1.50,5 Meter. Süddeutscher Meister 1927 im 5 000 Meterlauf wurde Helber VfB. Stuttgart mit 15:32,3 Minuten. Kugelstoßen für Damen, süddeutsche Meisterin 1927 Jungkunz-Ulmer Fußballverein 1894, 9,80 Meter. 4 × 400 Meter Staffel, süddeutscher Meister 1927 1. FC. Nürnberg 3:25,1 Minuten. Süddeutsche Meisterin im Dreikampf für Damen wurde Elser-Jahn München mit 265 Punkte. 800 Meterlauf für Damen, süddeutsche Meisterin 1927, Batschauer-Karlsruher Fußballverein 2:29,6 Minuten. Speerwerfen für Damen, süddeutsche Meisterin 1927, Haux-1880 Frankfurt 30,42 Meter. Hochsprung, südd. Meister 1927, Bonneder-Spv. Regensburg 1,775 Meter. 1500 Meterlauf, südd. Meister 1927, Jenuwein-1860 München 4:06,4 Minuten. Südd. Meister 1927 im Kugelstoßen wurde Kulzer-DSV. München mit 13,95 Meter, ebenso sicherte sich derselbe die südd. Meisterschaft im beidarmigen Kugelstoßen mit 24,58 Meter. 100 Meterlauf für Damen, südd. Meisterin 1927, Gladitsch-Phönix Karlsruhe 12,0 Sek. Diskuswerfen bestarmig, südd. Meister 1927, Steinbrenner-Eintracht Frankfurt 40,30 Meter. Diskuswerfen beidarmig, südd. Meister 1927, Rödl-Jahn München 69,24 Meter. 100 Meterlauf, südd. Meister 1927, Wichmann-Eintracht Frankfurt 10,5 Sek. Speerwerfen bestarmig, südd. Meister 1927, Günther-Kickers Stuttgart 57,56 Mtr. Speerwerfen beidarmig, südd. Meister 1927, Günther-Kickers Stuttgart 92,66 Meter. Weitsprung für Damen, südd. Meisterin 1927, Gladitsch-Phönix Karlsruhe 5,35 Meter. 400 Meterlauf, südd. Meister 1927, Engelhardt-Sp.-V. Darmstadt 59,9 Sek. 200 Meterlauf, südd. Meister 1927, v. Rappard-Karlsruhe 22,2 Sekunden. Stabhochsprung, südd. Meister 1927, Kurz-1860 München 3.50 Meter. 400 Meter Hürden, südd. Meister 1927, Wagner-Borussia Frankfurt 59,6 Sek. Hammerwerfen, südd. Meister 1927, Furtwengler-89 Regensburg 39,39 Meter. Weitsprung, südd. Meister 1927, Ebner-FC. Schweinfurt 6,97 Meter. 10 000 Meterlauf, südd. Meister 1927, Helber-VfB. Stuttgart 33:25,3 Minuten. 4 × 100 Meter-Staffel für Damen, südd. Meister 1927, 1860 München 51,1 Sek. 4 × 100 Meter-Staffel für Herren, südd. Meister 1927, Phönix-Karlsruhe 42,9 Sekunden.

Schach

Massenwettkampf Baden—Pfalz, am Sonntag, 17. Juli in Mannheim

Zum erstenmale tritt der 2. Bezirk des Deutschen Arbeiter-Schachbundes mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Dieselbe findet am Sonntag den 17. Juli im Ballhaus Mannheim nachmittags 2 Uhr statt, worauf dann eine gemütliche Tanzunterhaltung den Abschluß bildet. Der Wettkampf soll an über 200 Brettern zur Austragung kommen, unter Beteiligung sämtlicher Ortsgruppen unseres Bezirks.

Um dieses Bezirkstreffen noch wirkungsvoller zu gestalten, hat die Bezirksleitung beschlossen, gleichzeitig einen Jugend-Städte-Wettkampf Mannheim-Ludwigshafen stattfinden zu lassen, unter Beteiligung der Jugend-Abteilungen der Gewerkschaften, Parteien und Sportvereine.

Schachgenossen! Der 17. Juli muß ein Markstein in der Geschichte der Arbeiter-Schachbewegung werden. In der Erwartung einer recht zahlreichen Beteiligung rufen wir Euch allen zu:

„Auf zum Massenwettkampf nach Mannheim!"

Meldungen, sowie Anfragen an Hermann Müller, Mannheim, Max Josefstraße 8.

Gewerkschaftsbewegung

Achtstundentag in der Schwerindustrie

Der **Arbeitsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats** hat einstimmig beschlossen, den Reichsarbeitsminister zu ersuchen, weitere Gruppen von Arbeitnehmern den Bestimmungen des § 7 der Arbeitszeitverordnung zu unterwerfen. Es handelt sich um **Arbeitnehmer in Stahlwerken.** Die Bestimmungen sollen am 1. Januar 1928 in Kraft treten. Wenn infolge besonderer Umstände das Inkrafttreten zu diesem Zeitpunkt in den einzelnen Fällen ohne schwere Gefährdung des Betriebes nicht möglich ist, soll der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der beteiligten Landesbehörden den Zeitpunkt hinausschieben können.

Arbeitsgerichte

Am 1. Juli haben die **Arbeitsgerichte** ihre Tätigkeit aufgenommen. Auch die Einrichtung und Besetzung des Reichsarbeitsgerichts ist nunmehr abgeschlossen. Zur Einführung des Reichsarbeitsgerichts ist für den 1. Oktober d. J. eine Feier in Aussicht genommen.

Die Fülle von Aufsätzen über das neue Arbeitsgericht, die dieser Tage durch die Presse gingen, zeigt, daß die gesamte Oeffentlichkeit den Beginn der Arbeit der neuen Arbeitsgerichte zugleich als Beginn eines neuen Abschnitts der sozialen Bewegung wertet.

Die große Vertrauenskrise der Justiz — das war der letzte und entscheidende Anstoß zur Schaffung der Arbeitsgerichte. Gerechtigkeit soll nach dem bekannten Satz das Fundament des Staatswesens sein. Von den heutigen ordentlichen Gerichten ist Gerechtigkeit **in sozialen Dingen,** in den arbeitsrechtlichen Fragen nicht zu erwarten. Tausende aufreizender und unverständlicher Gerichtsurteile zeigen, daß eine starke Einflußnahme der Laien bei der Entscheidung über arbeitsrechtliche Streitfragen bitter notwendig war und zu diesem Zweck sind die Arbeitsgerichte geschaffen worden. Diese neuen Gerichte werden natürlich nicht von heute auf morgen Wunder wirken. Dafür ist der Einfluß der Laien, vor allem oben bei der wichtigen Instanz des Reichsarbeitsgerichts noch zu schwach. Immerhin hat die Arbeiterschaft in den Arbeitsgerichten durch die Beisitzer eine Reihe Positionen inne, die es ihr ermöglichen, im Laufe der Zeit die Grundlage für ein einheitliches soziales Arbeitsrecht in Deutschland zu schaffen. Dieses Arbeitsrecht wird dann erst das Fundament bilden für das kommende **Gesetzbuch der Arbeitskraft der Besitzlosen** — das Gegenstück zum Bürgerlichen Gesetzbuch, dem **Gesetzbuch der Besitzenden.**

Das große Ziel darf natürlich nicht zu voreiligen übertriebenen Hoffnungen verführen. Unendlich viel bleibt noch zu tun und zu bessern übrig, besonders bei der organisatorischen und technischen Ausgestaltung der Arbeitsgerichtsbehörden, um die Sabotage der Reaktion, vor allem in Ländern wie Bayern, zu vereiteln. Bayern hat bei der Einrichtung der Arbeitsgerichte seinem reaktionären Namen neue Ehre gemacht, indem die Regierung gegen den Willen aller Gewerkschaften eine so übermäßig große Zahl von Gerichten einsetzte, daß eine praktische Arbeit dieser Stellen nur schwer in Gang kommen kann. Diese **Sabotage** hat aber inzwischen noch weiter Fortschritte gemacht. So hört man aus dem Regierungsbezirk der **Oberpfalz,** daß die dortige **Kreisregierung** eine Fachkammer für den Erzbergbau und die Hüttenbetriebe (Amberg) errichtet hat und zwar auf ganz einseitige Veranlassung einiger einflußreicher Unternehmer gegen den ausdrücklichen Willen der Gewerkschaften. Diesem Verhalten hat sie aber noch dadurch die Krone aufgesetzt, daß **sie bei der Bestellung der Arbeitnehmerbeisitzer die Gelben Werkvereine in ganz unerhörter Weise bevorzugt hat.** Aus den Vorschlagslisten der im Bezirk selbständigen wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer wurden nämlich von den Freien Gewerkschaften 4, von den Christlichen 2 und von den Gelben ebenfalls 2 berufen, trotzdem die Gelben nur 300 Mitglieder zählen, während die Freien Gewerkschaften 3900 und die Christlichen 1400 Mitglieder haben und trotzdem der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsrat dieser sogar mit den Stimmen der Unternehmer, erst vor kurzem noch die Entscheidung gefällt haben, daß die Gelben Werkvereine nicht als selbständige Organisationen von Arbeitnehmern anzuerkennen sind.

In dieser rechtswidrigen Bevorzugung der Gelben kennzeichnet sich die ganze reaktionäre Einstellung höchster bayerischer Behörden zur Arbeiterschaft. Die Gewerkschaften haben selbstverständlich gegen die Berufung der Gelben **sofort Einspruch** erhoben.

Gemeindepolitik

Aus dem Gemeinderat Oberkirch

sl. a. wurden folgende Sachen verhandelt bezw. Beschlüsse gefaßt. Der Bericht an das Bezirksamt hier, betr. **Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß ein Bedürfnis hier zur Verlegung der vom Bezirksrat genehmigten Verkaufssonntage nicht besteht, wird gebilligt. — Für Ausführung einer kleinen **Entwässerungsanlage** wird ein kleiner Zuschuß gewährt, da die Stadtgemeinde mitinteressiert ist an der Anlage. — Von auswärts sind der Stadtgemeinde einige transportable **Wohnhäuser** angeboten. Da hier Mangel an einigen billigen Wohnungen besteht, wurden die Wohnungen einer Besichtigung unterzogen. Diese ergab, daß die Wohnungen nicht in Frage kommen, da der Abbruch, der Transport, der Wiederaufbau und die nötigen Neubeschaffungen einen zu großen Kostenaufwand erfordern würden. Die Frage, ob die Stadtgemeinde nicht doch noch einige billige Wohnungen neu erstellen sollte, ist zu prüfen. — Einem Antrag auf Uebernahme der Kosten für Herstellung der **Wasserzuleitung** vom Hauptstrang bis ins Haus auf die Stadt kann aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden. — Das Kulturamt Offenburg hat die **Wasserleitungsanlage** hier untersucht. Vom Prüfungsbescheid wird Kenntnis genommen. Einige wenige Auflagen sind alsbald zu erfüllen. — Zwei Personalsachen werden besprochen und entsprechende Beschlüsse gefaßt. — Einige **Grundstücke** werden geschätzt. — Ein **Baugesuch** sowie ein Gesuch um Gewährung des Baudarlehens vom Bezirkswohnungsverband werden befürwortend dem Bezirksamt vorgelegt. — Das Gesuch der Gemeinde um Gewährung einer **Beihilfe** nach § 18 des Steuerverteilungsgesetzes konnte leider keine Berücksichtigung finden. — Einige **Gesuche** um Ermäßigung der Hundesteuer werden geprüft und entschieden. — Vor längerer Zeit schon hat sich der Gemeinderat wiederholt an die zuständigen Stellen wegen Entfernung des zum Finanzamtsgebäude gehörigen Waschhauses gewandt. Die technische Behörde kann die Entfernung nicht empfehlen, da die architektonische Zusammenwirkung durchaus nicht schlecht sei und ein neuer Verputz des Waschhauses genüge. Der Gemeinderat kann mit dieser Entscheidung nicht einig gehen und beschließt nochmalige Vorstellung. — Die **Ziegellieferung** für den städt. Materialschuppen wird vergeben.

f. **Bermersbach** bei Gengenbach. Bei der am 27. Juni stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Harter von Bermersbach mit Stimmenmehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Kleine badische Chronik

* **Sandweier bei Rastatt. Am Samstag verunglückte bei seiner Arbeit der Arbeiter Karl Walter. Ein unglückseliger Zufall wollte es, daß ein Leitungsdraht auf den Arbeitenden herabfiel und ihm dadurch schwere Brandwunden zufügte. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.**

* **Oberweier. Der 23jährige Landwirtssohn Adolf Heist wurde während eines heftigen Gewitters vom Blitz getötet. Der junge Mann hatte sich unter einen Baum geflüchtet.**

Ichenheim bei Lahr. In der Scheuer stürzte die 63 Jahre alte Landwirtsehefrau Kleis von hier von der Leiter ab. Sie wollte einen Stumpen Tabak zum Anfeuern holen und glitt dabei auf der Leiter aus. Sie erlitt einen Schädelbruch.

* **Emmendingen.** In der hiesigen katholischen Kirche wurde der Opferstock erbrochen. Anscheinend ist dem Dieb ein größerer Geldbetrag in die Hände gefallen, denn der Opferstock war längere Zeit nicht geleert worden.

Freiburg. In der Zähringerstraße rannte ein Motorradfahrer einen Radfahrer von hinten an, sodaß dieser in den vorbeifließenden Bach stürzte und sich Verletzungen an Händen und Knie zuzog. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der Motorradfahrer weiter.

* **Konstanz.** Ein Schüler des hiesigen Technikums, der einen Pick auf einen hiesigen Abiturienten der hiesigen Oberralschule hatte, lockte diesen durch einen Bekannten in mitternächtlicher Stunde aus seiner Wohnung. Der Abiturient, in der Meinung, die Stimme komme von seinem Freunde, folgte dem Rufe. Draußen wurde er von dem Techniker niedergeschlagen und derart mißhandelt, daß noch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der feige Rohling wird sich vor dem Strafrichter wegen schwerer Körperverletzung und hinterlistigen Ueberfalls zu verantworten haben.

* **Ludwigshafen a. S.** Beim Baden ertrank am Mittwoch abend der 22 Jahre alte Portier des Hotels Adler, Wendelin **Steppacher** aus Volkertsweiler, Amt Stockach. Die Leiche konnte spät abends geborgen werden.

* **Wiesloch.** Auf der Landstraße Bruchsal—Rauenberg wollte ein Motorradfahrer einen Heuwagen überholen, plötzlich sprang ein Knabe von dem Heuwagen herunter und wurde von dem Motorradfahrer überfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

* **Heidelberg.** Im Stadtteil Wieblingen ereignete sich zwischen einem Personenkraftwagen und dem Wagen eines Händlers ein Zusammenstoß, wobei die Deichsel des Wagens in das Auto drang und zwei im Auto sitzende Damen leicht verletzte. Das Pferd des Händlers dagegen erlitt so schwere **Wunden,** daß es bald nach dem Unglücksfall getötet werden mußte. — Freitag nachmittag traf mit einem Sonderzug der Reichsbahn die aus 160 Teilnehmern bestehende Studiengesellschaft amerikanischer Aerzte aus Straßburg hier ein. Die Gesellschaft wird von Dr. William Peck aus Frooport (Ill.) geleitet. Für nachmittags waren Ausflüge aufs Schloß und ins Neckartal vorgesehen. Für die Damen der Gesellschaft ist am Samstag nachmittag ein Besuch des Krüppelheims geplant. Von Heidelberg reisen die amerikanischen Aerzte nach Frankfurt und Köln und dann über Paris wieder zurück in ihre Heimat.

Mannheim. Am Donnerstag ereignete sich im Strobelwerk III ein tödlicher Betriebsunfall. Ein mit glühender Eisenmasse gefüllter Transportwagen stürzte um und ein Teil der glühenden Masse ergoß sich über den 31 Jahre alten verheirateten Gießer Alexander Ellwanger von hier, der so schwere Brandwunden erlitt, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Mannheim.** Mittwoch abend wurde an einer Straßenkreuzung ein Motorradfahrer aus Sandhofen von der Straßenbahn erfaßt. Von der Lenkstange seines Rades, unter das er zu liegen kam, wurde ihm das linke Bein oberhalb des Fußknöchels abgedrückt. Außerdem scheint er noch innere Verletzungen davongetragen zu haben.

* **Mosbach.** Der 73jährige Landwirt Georg **Heimstädter** fiel beim Strohaufladen in der Jungschen Scheune so unglücklich vom Wagen, daß er an den erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit starb.

Schweres Autounglück — Zwei Tote

Mannheim, 3. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Mannheimer Straße. Ein Mannheimer Auto wollte einem Fuhrwerk ausweichen, fuhr dabei gegen einen Chausseestein und überschlug sich mehrfach. Der 39 Jahre alte Kaufmann Theobald und der 27 Jahre alte Kaufmann Schwender, beide aus Mannheim, wurden getötet. Der ebenfalls aus Mannheim stammende Kaufmann Dahms wurde mit einem schweren Schädelbruch in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, während der vierte Insasse mit leichteren Verletzungen davonkam.

Großfeuer in Steinach i. K.

Haslach i. K., 3. Juli. Das benachbarte Steinach wurde heute vormittag von einer großen Brandkatastrophe heimgesucht. Gegen 10 Uhr vormittags ertönte Feueralarm. In Steinach standen die großen Anwesen der Familien Karl Joos, Paul Himmelsbach und Josef Schneider in hellen Flammen. Die vereinigten Feuerwehren von Haslach, Steinach, Bollenbach, Schnellingen und Welschensteinach hatten schwere Arbeit zu leisten, zumal der heftige Sturm eine weitere Ausbreitung des Feuers begünstigte. Trotz ihrer verzweifelten Bemühungen konnten sie nicht verhindern, daß das Feuer auch auf den benachbarten Hof des Matthias Kopf übergriff. Die mit Heu voll gefüllte Scheuer wurde von den Flammen zerstört, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Das gesamte Inventar der 3 von dem Brande betroffenen Familien ist verloren. Es handelt sich um drei zusammengebaute Anwesen, die immerhin einen Wert von 60 000 M darstellten. Der Gebäudeschaden im Anwesen des Matthias Kopf beträgt über 30 000 M. Der Fahrnisschaden dürfte wesentlich höher sein. Es wurde so gut wie gar nichts gerettet, da die Flammen infolge des Sturmes sehr rasch um sich griffen und immer wieder aufloderten. In den frühen Nachmittagsstunden war die Feuerwehr mit der Bekämpfung des Brandes noch beschäftigt.

Drama unter den Tieren. Im Rheindelta am Bodensee haben weidende Kühe einen Storch in tausend Aengste versetzt. Futtersuchend stolzierte der Storch aus der Storchenkolonie Reineck unter die auf einer Wiese weidenden 13 Kühe des Custerhofes. Entsetzt über den ungewohnten Gast wandten sich die Kühe gegen den vermeintlichen Feind. Sie schlossen um den großen Vogel einen drohenden Kreis und erhoben gleichzeitig ein ohrenbetäubendes, grauenhaftes Gebrüll. Bekanntlich aber kann der Storch vom ebenen Boden sich nur durch Anflug erheben und so geriet er in die Enge. Die Kühe schlossen den Ring immer enger und verwehrten dem Storch den Durchbruch mit Hörnern und Hufen, sodaß der liebe Storch sich ergeben, auf den Boden kauerte und in Todesangst abwartete, aufgespießt zu werden. Einigen beherzten Männern, darunter dem Wärter der Storchenkolonie, gelang es, den gefährlichen Ring zu sprengen, den Storch zu erfassen und mit ihm zu fliehen. Die Kühe aber rasten über die Wiese und kehrten immer wieder auf den von Federn und Blut gezeichneten Platz zurück. Erst als diese Spuren verwischt waren, kehrte Ruhe in die Herde ein. Der Storch spazierte tags darauf auf einer anderen Wiese.

Die Gruft unter dem Theater. Das heutige Stadttheater in Lindau war einstens Klosterkirche. Schon bei ihrem früheren Umbau wurden bei Grabarbeiten unter der Kirche Skelette gefunden. Nun fanden abermals Grabarbeiten statt, weil der Orchesterrum versenkt werden muß. Dabei wurden 7 Skelette freigelegt, die reihenweise nebeneinander in feinen Sand eingebettet waren, wahrscheinlich also ohne Sarg bestattet worden sind. Jedenfalls handelt es sich um bestattete Ordensleute, deren letzter Ruheplatz innerhalb der Kirche in einer Gruft war, worauf Mauerreste schließen lassen.

Verdächtiger Besitz. Bei einem Hausierer wurde eine goldene Herrenremontoirruhr vorgefunden, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Es wird vermutet, daß die Uhr aus einem Diebstahl herstammt. Die Uhr hat auf der Außenseite des Sprungdeckels ein Monogramm „F. R.", auf der Innenseite die Nr. 2008, im Rückendeckel die Nr. 442 008 und den Stempel 0,585, auf dem zweiten Rückendeckel ist der Name „G. Dürr" eingraviert und ferner die Widmung „O. Weinhaus f. Ib. Pathen z. Erg. an die erste heilige Kommunion am 8. Mai 1902". Eigentumsansprüche sind anzumelden beim Badischen Landespolizeiamt in Karlsruhe, Bezirksamtsgebäude, Zimmer 70 (auch schriftlich). —

Markt und Handel

r. **Gengenbach. Marktbericht.** Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1.70—1.80 das Pfund, Eier 13—14 ₰ pro Stück, Erdbeeren 40—45 ₰, Kirschen 20—25 ₰ das Pfund. Auf dem Schweinemarkt kostete ein Paar Ferkel 20—34 M.

Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt am 2. Juli. Der Markt war befahren mit 43 Läuferschweinenund 409 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 36 Läufer und 305 Ferkel; Preis per Paar Läufer 45—58 M, Ferkel 22—28 M per Paar.

Briefkasten der Redaktion

K. S., Rotenfels. 1. Bei uns ging ein derartiges Gesuch nicht ein. 2. Die Frage ist strittig, denn wenn anstelle des Religionsunterrichts ein Moralunterricht stattfindet, so kann unter Umständen Ihr Sohn zum Besuche desselben gezwungen werden. Eine andere Frage ist aber, ob dieser Zwang auch ausgeübt werden kann, wenn der Moralunterricht nicht anschließend an den allgemeinen Unterricht, sondern zu einer anderen Zeit stattfindet. Wir raten Ihnen, machen Sie ein Gesuch um Befreiung an das Ministerium des Kultus und Unterrichts unter Schilderung des ganzen Sachverhaltes.